

MAI-JUNI 1955

261-262

NEUEFOLGE



DIE

Schwalbe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670  
 Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V.v.P. Postscheck DDR: Berlin 31166  
 unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1 Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto belegen.

### Turnierausschreibungen

**Israelischer Problemistenbund.** Jubiläumsturnier zum 10jährigen Bestehen für 2#, 3#, s2 — 5#, h2 — 5#, Studien. Je 5 Preise ungenannter Beschaffenheit, Richter: geheim bis zum Entscheid. Sendungen (Höchstzahl 2 je Abteilung in doppelter Ausfertigung, eine ohne Namen) bis 30. 9. 52 an Dr. Wertheim, 6 Jerusalem Str., Haifa, Israel.

**Probleemblad.** 2# — Thematurier zum Gedächtnis von J. van Dijk (17. 2. 1866 — 1. 1. 1955): Mattwechsel bei direkter Selbstfesselung schwarzer Figuren gegenüber einem Satz- oder Verführungsspiel. G: 10, 7½, 5 Gulden. R: Dr. P. ten Cate. Sendungen bis 1. 10. 1955 an G. Smit, J. J. Hamelinkstraat 151, Haarlem, Holland.

**La Scacchira.** 2# — Thematurier: Die Schlüsselfigur hat eine Verführung mit vielfacher Mattdrohung, die Lösung reduziert diese Drohungen auf eine. Beispiel: G.Mirri (Parallele 50, 1950) Ka5 Db4 Ta6 e1 La7 b3 Se4 e7 Bd6 f7 — Ke5 Dh3 Th4 h5 Se2 Bf4 f6 g2 — 1. Sg3? (mit 9 Drohungen) fgl — 1. Sc5! (dr. De4#). Ein hervorragendes geeignetes Stück für dieses Turnier wäre übrigens Lutzels 9684 mit seiner künstlerisch-logisch gelungenen Fortentwicklung der Idee gewesen.

**3#. Thematurier:** »In der Anfangsstellung hat Weiß einen gefesselten Stein; im Satzspiel oder einer Scheinlösung entfesselt Schwarz diesen Stein, der daraufhin zieht und so zum Matt mitwirkt. — In der wirklichen Lösung wird derselbe weiße Stein ebenfalls durch Schwarz entfesselt; aber jetzt beschränkt sich die Wirkung dieser Entfesselung lediglich darauf, daß die Linie, auf der ein schwarzer Stein Schach bieten könnte, verstellt wird, worauf ein zweiter weißer Stein, welcher anfänglich jene Schachlinie kontrolliert, eine Mattdrohung ausführen kann«. G. Mirri, Imola, Italia Scach., 1955: Ka8, Del, Td5, h7, Lb1, e7, Sb6, e3, Bb5, — Ke6, Tf4, Le4, Sa5, b8, Bb3, d6, f6, g5 — 3#. Vgl.: Scheinlösung 1. Lf8? Sac6 (Sbc6) 2. T:d6 T:e5 3. Sc4# (Sd7#) scheitert an L:h7!. Lösung: 1. Sf5 Sbc6 (Sac6) 2. Dc3 (Db4).

**Clube de Xadres Sao Paulo.** 5 Abteilungen: 2#, 3#, Mehrzuger, h2# und Endspiele. In jeder Abteilung Preise in Naturalien in Höhe von 600, 400 und 200 Cr.\$, ferner 1000 \$ für den Teilnehmer mit den meisten Auszeichnungen. Neben Godefroy Martin (Brasilien) folgende Preisrichter: F. W. Nanning und B. Ghirelli für 2#, V. Pachmann und V. L. Eaton für 3#, J. Breuer und Bo Lindgren für Mehrzuger, J. R. Neukomm und J. B. Santiago für h2# und J. Mugnas und V. Halberstadt für Endspiele. Bewerbungen bis zum 1. Nov. an Clube de Xadres Sao Paulo, Rua 24 de Maio, 250 — 4º andar. Sao Paulo Brasilien.

**Joseph Boyer, 3, Rue Leconte de Lisle, Paris 16,** Verfasser der Bücher »Les Jeux d'Echecs Non Orthodoxes« und »Nouveaux Jeux d'Echecs Non Orthodoxes« veranstaltet Märchenschach-Fernturniere über 12 verschiedene Märchenspiele (darunter das Reflexschach und das Schulzsche Jäger-Falken-Schach). Jeder Teilnehmer kann an bis 5 verschiedenen Turnieren teilnehmen. Jedes Turnier zählt 3 Teilnehmer. Dem Sieger winken 1000 Francs oder Bücher im gleichen Wert. Interessenten wenden sich an J. Boyer.

**Der Österreichische Schachbund** schreibt hiermit sein 3. internationales Problemturnier für Vier- und Mehrzuger logischen Charakters aus. Es werden fünf Preise vergeben: 300, 250, 200, 150 und 100 Schilling. Ehrende Erwähnungen und Lob nach Ermessen des Preisrichters. Die Aufgaben sind auf Diagramme mit genauer Lösungsangabe und Analyse bis spätestens 30. September 1955 an Preisrichter Roman Mayer, Wien XVI, Lorenz Mandlgasse 16 zu richten.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

## Carl Eckhardt †

Unser lieber Schwalbenfreund Carl Eckhardt ist am 10. Dezember 1954 in Hamburg verstorben. Um ihn trauern nicht nur die Hamburger »Schwalben«, sondern viele Problemisten des In- und Auslandes. Eckhardt hat es nicht leicht gehabt im Leben und es ist als besonders tragisch anzusehen, daß nun, nachdem er alle Widerwärtigkeiten des Schicksals überwunden zu haben schien, als er eine gemütliche schöne Wohnung für sich und seine Frau beschafft und ausgestattet hatte, und in einem ihn betreffenden Wirkungskreis lebte, ihn ein unglückseliger Unfall treffen mußte. Eckhardt ist am 18. Mai 1894 in Hamburg geboren. Er wollte zunächst den Lehrerberuf ergreifen. Aus äußeren Gründen konnte er jedoch die Berufsausbildung nicht durchführen. Er wurde nach dem Verlassen des Seminars Buchhändlerlehrling. Im Nebenberuf betätigte er sich schon damals als Cellist. Die Anfangsgründe des Cellospiels hatte er aus dem Lehrerseminar mitgebracht und sich alsdann als Autodidakt weitergebildet. Im Jahre 1914 wurde er Soldat. 1916 verlor er bei Arras ein Bein. Im Jahre 1918 schloß er die Ehe mit Elisabeth Runde, die ihn in allen Wechselfällen des Lebens begleitet und ihm geholfen hat, alles Schwere zu tragen. Im März 1921 wurde seine Tochter Carla geboren, an der er viel Freude gehabt hat. Nach seiner Eheschließung hat Eckhardt nur noch als Musiker gearbeitet. Durch den Musikerstreik etwa im Jahre 1933 verlor er seine Stellung und betätigte sich nunmehr zunächst als Handelsreisender und dann als Handelsvertreter. Er baute mit der ihm eigenen Zähigkeit und Tüchtigkeit ein recht gutgehendes Geschäft auf und konnte sich auch einen Kraftwagen für seine Lieferungen halten. Nach Ausbruch des Krieges wurde das Geschäft leider still gelegt. Er trat dann in eine größere Firma ein, bei der er als Registrator begann, später Lohnbuchhalter und schließlich Leiter der gesamten Lohnbuchhaltung wurde. Seine harmonische Ehe, seine gute Stellung und seine freundliche Wohnung versprachen ihm einen schönen Lebensabend.

Zum Schach kam er nach dem ersten Weltkrieg durch seinen Freund Harry Rosenkilde. Später machte er die Bekanntschaft von Palatz, Klüver und Roesé. Im Jahre 1927 veranlaßte er die erste Zusammenkunft der Hamburger »Schwalben.« Bei diesen Zusammenkünften, die noch gegenwärtig an jedem 3. Mittwoch eines jeden Monats (jetzt im Restaurant Alsterschlößchen) stattfinden, fehlte er fast nie. Bei den Zusammenkünften, die nach seinem Tode stattgefunden haben, ist seiner stets herzlich gedacht worden. Wir alle, die wir regelmäßig mit ihm zusammenkamen, werden ihn auch in Zukunft ganz außerordentlich vermissen. Seine kluge, gerade und auch humorvolle Art machte es zu einem Vergnügen, sich mit ihm zu unterhalten. Er hatte ein feines Gefühl für alles schöne an einem Schachproblem. Bei aller Aktivität für das Schachproblem im allgemeinen und für die »Schwalbe« im besonderen, war er stets außerordentlich sachlich und bescheiden. Nie versuchte er seine Person in den Vordergrund zu rücken.

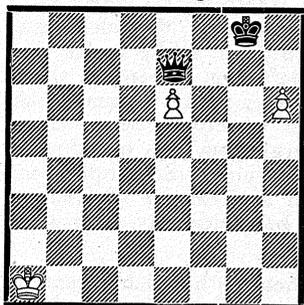
Als Problemkomponist hatte Eckhardt einen guten Namen. Er hat sich eigentlich auf allen Gebieten des Problemwesens betätigt. Er fing an mit dem Märchenschach, baute aber auch alsbald orthodoxe Aufgaben. Als Nr. 1 bis 3 seien 3 nette Hilfmattaufgaben wiedergegeben, die in Satz und Lösung Echospiele zeigen. Als Nr. 4 gebe ich einen Selbstmattfünfszüger, auf dessen Widmung ich immer sehr stolz gewesen bin. Die im Jahre 1929 erschienene Nr 5 enthält eine direkte Kombination, wie sie auch in einer Partie mit Erfolg angewendet werden könnte. Der Läufer muß gerade nach a6 ziehen, damit er die weiße Dame im Vierzug decken kann.

Nr. 6 behandelt ein Thema, das Eckhardt immer gern bearbeitet hat, nämlich die Auswahl des richtigen Schlüsselzuges aus einer Anzahl scheinbar gleichwertiger Züge dadurch, daß der richtige Zug ein sonst störendes schwarzes Schach verhindert. Nr. 7 behandelt die von Eckhardt gern bearbeitete Römische Kombination. Nr. 8 bringt ein bekanntes, sehr altes Zweizügerschema in neuer Form. Nr. 9 endlich bringt eine Blocklenkung mit einfachsten Mitteln und netten Nebenspielen.

Auch auf diesem Gebiet der Schachtheorie hat sich Eckhardt mit großem Erfolg betätigt. Die Entwicklung des Treffpunktbegriffes, den Klinker in seiner Arbeiterschachzeitung geschaffen hat, ist von Eckhardt in verdienstvoller Weise gefördert worden. Auch sonst hat er viele theoretische Fragen behandelt. Ich muß immer mit einigem Vergnügen daran denken, in wie temperamentvoller Weise er sich mit Klüver auseinandersetzte, wenn er einzelne der schwer erfassenden Theorien Klüvers nicht anerkennen konnte. Er hat auch ein Buch über die neue deutsche Schule geschrieben, das bislang noch nicht veröffentlicht ist. Frau Eckhardt hat der »Schwalbe« den gesamten Schachnachlaß Eckhardts in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt, aus welchem Grunde damit gerechnet werden darf, daß Eckhardts Werk zu gegebener Zeit gerecht wird.

In der »Schwalbe« hat Eckhardt viel organisatorische Arbeit geleistet. Neben Schrader und Trilling ist es ihm zu danken, daß die »Schwalbe« nach der Kapitulation wieder erscheinen konnte. Eckhardt hat viel, nach außen kaum spürbare Arbeit für unsere Vereinigung geleistet. Unser aller Dank hierfür ist ihm sicher. Ich glaube, daß Frau Eckhardt dadurch ganz in seinem Sinne gehandelt hat, daß sie die schöne Schachbibliothek Eckhardts, die dieser nach seiner Ausbombung im Jahre 1943 sich wieder beschaffen konnte, der »Schwalbe« geschenkt hat. Wir werden unseren lieben, gütigen Schachfreund nie vergessen. Wir haben die Hoffnung, daß sein Geist weiterhin unter uns lebendig bleiben werde. (Dr. W. M.)

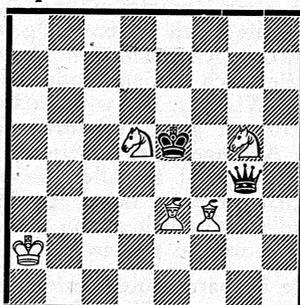
1 G. Fuhlendorf und  
C. Eckhardt  
Aachener Anzeiger, 1930



3+2

Hilfsmatt in 2 Zügen  
Satz: 1. – h7 Kf8 2. h8D#  
Spiel: 1. Df7 e7 2. Dh7  
e8D#

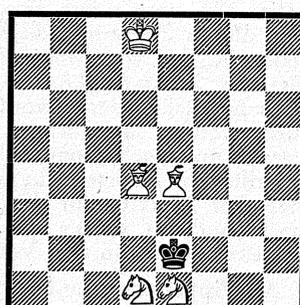
2 G. Fuhlendorf und  
C. Eckhardt  
Teplitz-Schönauer Anz. 1932



5+2

Hilfsmatt in 2 Zügen  
Satz: 1. – Lf4 Kf5 2. Le4#  
Spiel: 1. Db4 Le4 2. Dd4  
Lf4#

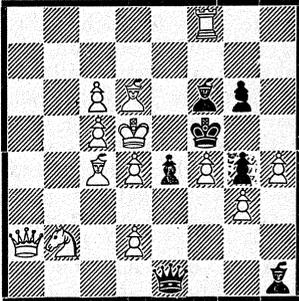
3 C. Eckhardt  
1466, Schachmatt, 1949



5+1

Hilfsmatt in 2 Zügen  
Satz: 1. – Lf2 Kf1 2. Ke8  
Ld3#  
Spiel: 1. Kd2 Lc2 2. Kc1  
Le3#

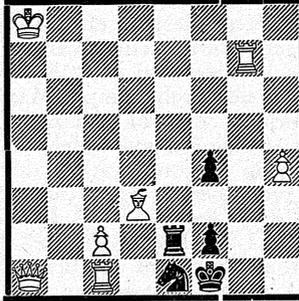
4 C. Eckhardt  
Schwalbe 1928  
Dr. W. Massmann gew.



13+7

Selbstmatt in 5 Zügen  
1. Da8 Lf3 2. De8 Le2  
3. Tf6 4. De5+

5 C. Eckhardt  
Schwalbe 1929

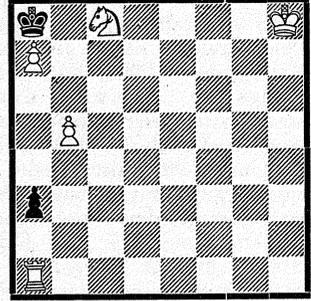


4#

1. La6 f3 2. Lc8 3. Da6+  
2. - Te6 3. Da6+ T:a6  
4. L:a6#

7+5

6 C. Eckhardt  
Schwalbe 1932

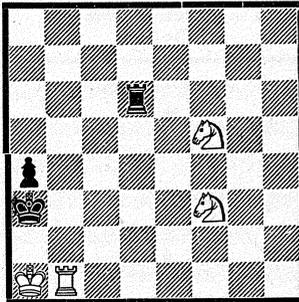


3#

1. Tg1 a2 2. Tg7

5+2

7 H. Rosenkilde und  
C. Eckhardt  
Hamburger Echo, 1927

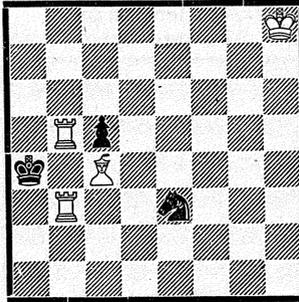


3#

1. Sf3d4 T:d4 2. Se3!

4+3

8 C. Eckhardt  
Hamburger Corresp., 1932

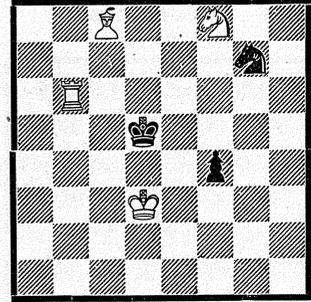


3#

1. Tb7 S:c4 2. Tbl

4+3

9 C. Eckhardt und  
H. Rosenkilde  
Funkschach, 1926



3#

1. Lg4 Sf5 2. Lf3+ 1. - Kc5  
(S~, ~) 2. Sd7 (Le6+, Sd7)

4+3

## I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt a. M., David-Stempel-Str. 10

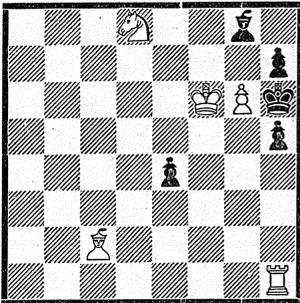
**Bemerkungen und Berichtigungen:** Heute sieht es in der Zweizügerabteilung schon etwas besser aus, aber von unserer besten Seite zeigen wir uns dem Richter für 1955: Fr. Lindgren (Lidingö) leider immer noch nicht, oder was meinen die Löser? Diese dürfen heute mit fünf neuen Mitarbeitern – aus Indien, Rumänien (2), Schweden und den Vereinigten Staaten – Bekanntschaft schließen. Der Verfasser von 9983 hat bei den »Good Companions« gelernt. Er trat damals, vor 35 Jahren, als Direktionsassistent in eine Großfirma der Holzbranche ein (keine Anzüglichkeit!), galt als der Prototyp des erfolgsicheren jungen Geschäftsmannes und ist heute sicher Generaldirektor im Ruhestand. Da er Schwalbenmitglied ist, bestätigt er vielleicht die Diagnose! Zurück zum Beginn: den macht ein anderes Auslandsmitglied. Colin Russ, 25 Jahre alt, steht am Beginn einer akademischen Laufbahn. Sein Arbeitsgebiet ist die Germanistik. Promoviert hat er mit einer Arbeit über Ludwig Tieck (». . . steig auf in der alten Pracht« wäre kein schlechtes Motto für

seinen zweiten heutigen Beitrag). Er hat längere Zeit in Tübingen und Hamburg studiert, ohne von der Existenz der »Schwalbe« zu ahnen! — Allseitige Freude wird wohl herrschen über die Heimkehr zweier verlorener Söhne: Ahues und Issler. Von beiden steht noch mehr in Aussicht.

In thematischer Hinsicht spricht diesmal erfreulicherweise alles für sich selbst. Man braucht kaum auf die sehr wesentlichen Verführungen in 9974 oder auf die Satzspiele in 9965, 9979 sowie in allen drei Aufgaben Minks hinzuweisen. Vielleicht finden die Löser noch, durch welche sehr simple Manipulation man bei Petite Satz und Lösung vertauschen könnte. (Frage ohne Preis: Wäre das ein Zwilling oder nur ein Gnilli?) 9969, 9970 — die ich auf Befehl von BS nicht »tippen« darf — und auch 9978 sind leider wenig originell. Aber doch zum Glück nicht so total vorweggenommen wie 9989 von Eerkes (Mai/Juni 1954) durch folgenden noch nachzutragenden Vorgänger: R. J. Bermúdez (2. Pr. Correspondence Chess League of America 1937) Kc7 Dd6 Ta2 h3 Lc4 h8 Se5 e7 Bb3 g6 — Kc5 Dg7 Tg5 Lg5 Sb1 d7 Ba5 f5 h5 — 2#. 1. Se5-c6! Und endlich gibt es in der XXXIV auf S. 255 von Tuhan-Baranowski trotz Verbesserung und Auszeichnung immer noch die raffinierte NL 1. Dh3!!, wie der Schweizer Meister der Partie und des Problems J. Kupper und der dänische Löser Juhl-Bertelsen feststellten. Ein Grund, künftig die Bitte »nochmals prüfen« bei Verbesserungen zu erfüllen! G. Latzel weist darauf hin, daß die Ansicht des Richters F. Fleck, in der 9848 (1. Platz Holland — Deutschland) sei der sBh5 überflüssig ist, irrig ist. Er verhindert die im Thema liegende NL 1. Te4 Kf5 2. Td5#.

## 21 Urdrucke

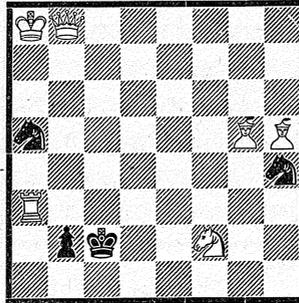
9963 C. A. H. Russ  
Sutton



2#

5+5

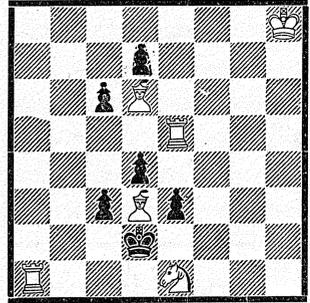
9964 A. Ellerman und  
H.L. Musante, Buenos Aires



2#

6+4

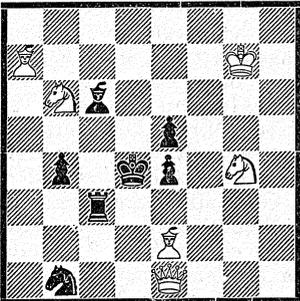
9965 Efrén Petite  
Oviedo



2#

6+6

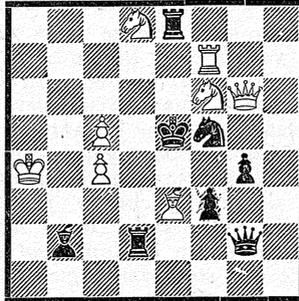
9966 David Hjelte  
Volda



2#

6+7

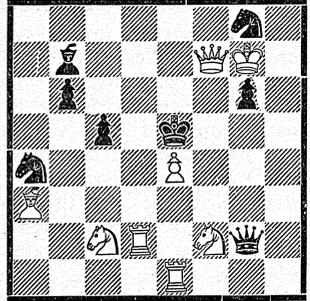
9967 Christoph Mink  
Worms



2#

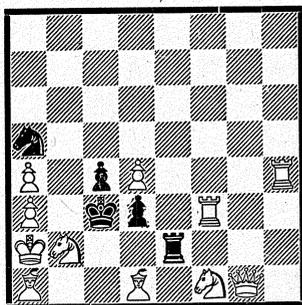
8+8

9968 Christoph Mink  
Worms



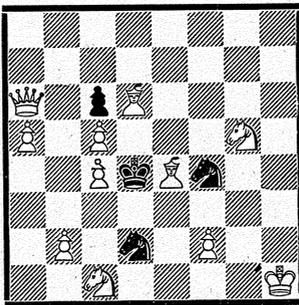
2#

8+8

9969 David Hjelle  
Volda

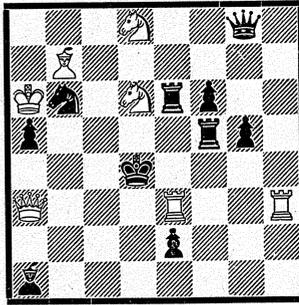
2#

11+5

9970 Karl Melker Gustafsson  
Stockholm

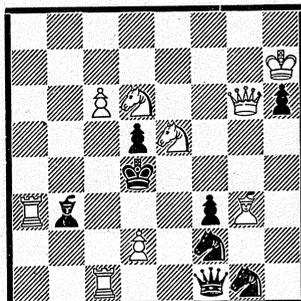
2#

11+4

9971 C. A. H. Russ  
Sutton

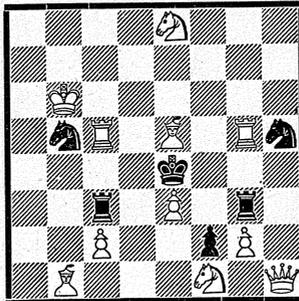
2#

7+10

9972 Herbert Ahues  
Bremen

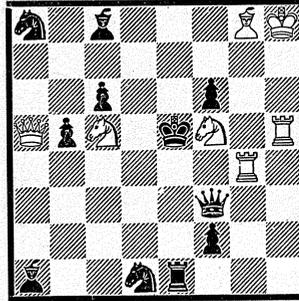
2#

9+8

9973 Victor Cuciuc  
Constantza

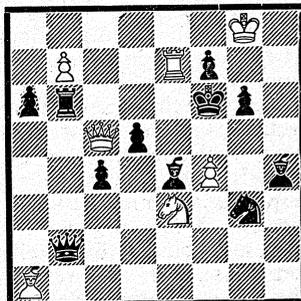
2#

11+6

9974 Herbert Ahues  
Bremen

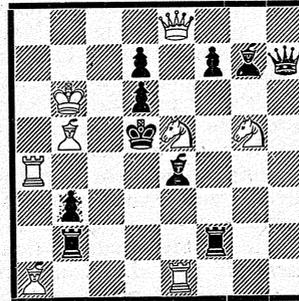
2#

7+11

9975 P. Gerwald Jansen  
Würzburg

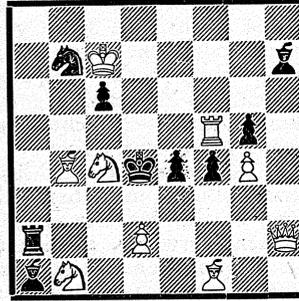
2#

7+11

9976 Christoph Mink  
Worms

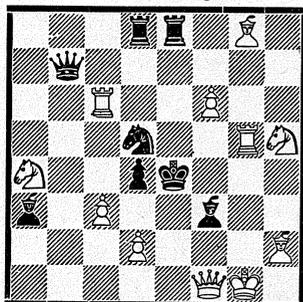
2#

8+10

9977 Fritz Berhausen  
Wipperfürth

2#

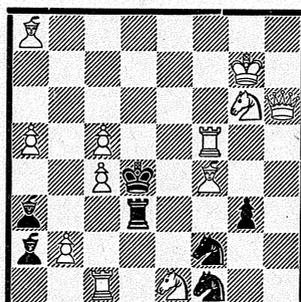
9+9

9978 P. Gerwald Janssen  
Würzburg

2#

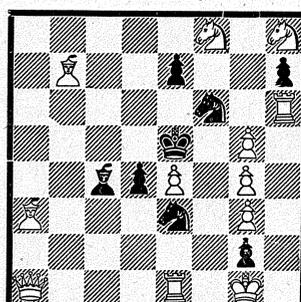
11+8

9979

S. C. Dutt  
Kalkutta

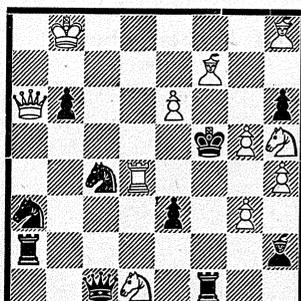
2#

12+7

9980 Paul Vatarescu  
Oltenitza

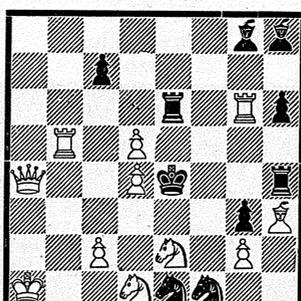
2#

12+8

9981 Werner Issler  
Chur

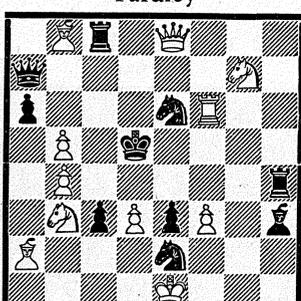
2#

11+10

9982 Juan Carlos Morra  
Cordoba

2#

11+10

9983 F. Vaux Wilson  
Yardley

2#

11+10

**Lesefrüchte.** Im »American Chess Bulletin« XI–XII/1954 schreibt E. Holladay: »In einigen konservativen Kreisen hat man beharrlich Einwände gegen Probleme ohne Zugwechselcharakter mit Satz- oder Verführungsspiel, welches in der Lösung nicht erscheint. Es wird geltend gemacht, daß 1. in solchen Problemen mit überflüssigen (d. h. für die Korrektheit der Aufgabe nicht erforderlichen) Figuren gearbeitet werde, 2. der Löser das scheinbare Spiel kaum bemerke und 3. zahlreiche Löser solche Aufgaben ablehnten.

Wir bemerken dazu folgendes: 1. Die Verwendung von Material, das nötig ist, um den Gedanken des Komponisten zur bestmöglichen Darstellung zu bringen, sollte auch dann nicht verpönt sein, wenn jenes Material für die Lösung selbst nicht gebraucht wird. Allerdings können solche Figuren, besonders weiße, wenn sie namentlich in den Aufgaben eines bestimmten Komponisten häufig in Erscheinung treten, ein Merkmal ungeschickter oder nachlässiger Konstruktionstechnik sein. Eine konstruktive Schwäche bedeuten sie zweifellos. 2. Tiefgründigkeit ist nicht notwendig schlecht. Wer ein Problem als minderwertig abtut, weil ihm nicht schon das Auffinden des Schlüssels und folgenden Variantenspiels den ganzen Inhalt erschließt, ist mit einem Schüler zu vergleichen, der Shakespeares »Hamlet« ablehnt, weil er ihn bei der ersten Lektüre nicht gleich ganz begreift. 3. Die netten, einfachen Vorwürfe, an denen viele Problemfreunde sich erbauen, sind größtenteils in vergangenen Jahren ausgeschöpft, und die Komponisten sehen sich in ihrer oft entsagungreichen Suche nach Originalität mehr und mehr auf entlegene Bahnen gedrängt, die aber das problematische Denken erweitern.

Es ist auch vielleicht der Hinweis nicht unangebracht, daß Problemkomponisten nicht bloße Rätselmacher sein wollen, sondern — im Fall des Gelingens — Schöpfer von Werken, die einen geistig-ästhetischen Wert besitzen. Wie auf anderen Gebieten schöpferischer Bemühung, so möchte auch hier der Künstler sich selbst Gesetz sein.“

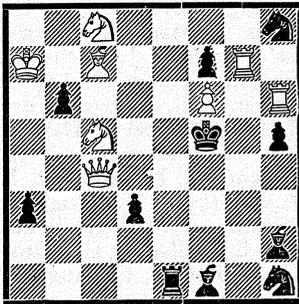
In „Chess“ vom 19. 3. 1955 schreibt C. S. Kipping: „Ein amerikanischer Problemredakteur findet es „konservativ“, den Gebrauch von Figuren zu kritisieren, die in der Lösung untätig sind und vom Komponisten zugefügt werden, um seine Idee herauszubringen. Er meint, das stehe dem Komponisten frei. Damit hat er unstreitig recht, aber ebenso steht es Problemredakteuren und -richtern frei, derartige Probleme zurückzuweisen. Würde ein Bildhauer oder Maler ein menschliches Wesen mit einem langen Schwanz abbilden, so könnte ein solches Werk einer unfreundlichen Aufnahme wohl gewiß sein.“

Weiterhin sagt er, das Schachproblem sei ein Kunstwerk und kein Rätsel. Wir stimmen dem völlig bei, können aber nur unsere frühere Warnung an die Komponisten wiederholen: Die Löser, das Publikum der Schachspalten, werden durch irreführende Tricks wie die Verwendung von „Thema-Nachwächern“ nur vergrämt. Auch das Lösen ist eine Kunst.

Soweit wir uns entsinnen, hat eine amerikanische Zeitschrift keinen Problemteil („Chess Review“, die ohne Schaden darauf verzichtet hat — HA<sub>t</sub>), und wir möchten unserem Kollegen nicht wünschen, daß er seine ausgezeichnete Rubrik einbüßt, weil er ultramodernen Ideen Vorschub leistet.“ (HA<sub>t</sub>)

## Turnierentscheidungen

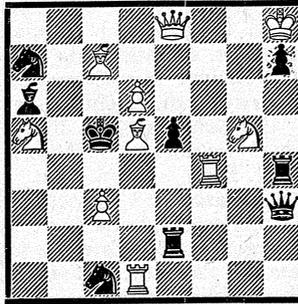
1984 J. N. Wachlakow  
1. Pr., Schachmaty SSSR 1953



2#

8+11

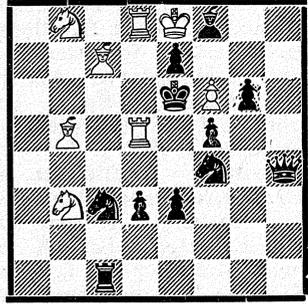
1985 Dr. A. Kraemer,  
1. Pr., Schach 1953



2#

10+9

1986 O. Stocchi, Langhirano  
1. Pr., Práca, 1952



2#

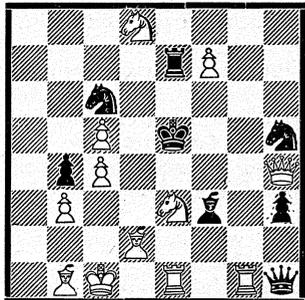
8+11

**Schachmaty w SSSR 1953 (informal).** 18 ausgesuchte Aufgaben. Preise: 1. J. N. Wachlakow (1984) 1. Lc5! Thematische Verführung: 1. Sd7? Lf4! Demgegenüber zeigt die Lösung Mattwechsel bei Verstellungen und Paradenwechsel zu „vornehem“ Nowotny. Meisterhaft. — 2. B. N. Nasarow, 3. W. Hebelt. — Ehr. Erw.: 1. W. Trojanowskij, 2. W. S. Sawtschenko, 3. N. Mansurow. — Lob: Sagorujko, Birnow, Jancek & Formánek, Rossomacho. — Richter: S. P. Selepukin, Kiew.

**Schach 1953 (informal).** 25 Bewerbungen. Preise: 1. Dr. A. Kraemer (1985). 1. Lc6! Schön, daß das Thema der kritischen Verführungszüge die Löser (als Richter) angesprochen hat. — 2. A. Volkmann, Altenberge (mehrfach vorweggenommen). — 3. G. Latzel. — Ehr. Erw.: 1. Dr. G. Kaiser, 2. S. Szóghy, 3. O. Strerath. — Lob: 1. H. Küchler, 2. Gy. Neukomm, 3. B. Sommer.

**Práca (Preßburg) 1953 (informal).** 32 Bewerbungen. Preise: 1. O. Stocchi, Langhirano (1986) 1. Sd7!. Paraden- und Mattwechsel bei Blockpaaren in sehr schöner Darstellung. — 2. A. Pituk. — Ehr. Erw.: 1. J. Jancek, 2. M. Wróbel, 3. M. Seckár. — Lob: Rietveld, Szóghy, Riczú. — Richter: B. Formánek.

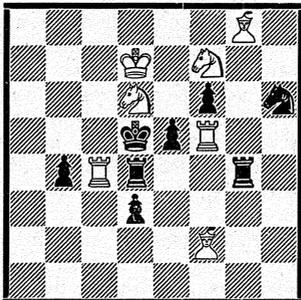
9987 F. Fleck, Budapest  
1. Pr. White-Gedenkturnier 1952/53



2#

12+8

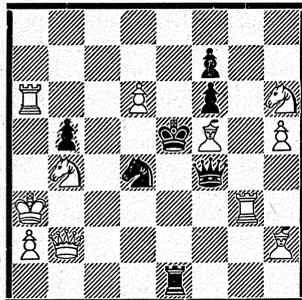
9988 G. W. Jensch,  
Lob (A), White-  
Gedenkturnier 1952/53



2#

7+8

9989 Fleck & R. Darvas  
1. Pr. (B), White-Gedenkturnier 52/53

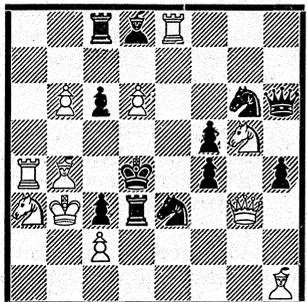


2#

11+7

**Turniere zum Gedächtnis von Alain White 1952/53 (formal).** Da der amerikanische Problemistenbund als Veranstalter keine Publikationsmöglichkeit mehr hat, veröffentlichte der jugoslawische Bund das Urteil im IPB-Verbandsorgan »Problem«, Abt. A (Zweizüger mit beliebigem Inhalt): 108 Bewerbungen. Preise: 1. F. Fleck, Budapest (9987). 1. Df2 Radikalwechsel von 3 Springerblocks zu 3 Fluchten mit spermeidenden Matts, eine beachtliche Leistung. 2. Albert Trzesowski. 3. O. Stocchi. 4. O. Stocchi. Ehr. Erw.: 1. M. Wróbel, 2. H. Hermanson, 3. E. M. Hassberg 4. A. Mari (+), 5. G. Jönsson. — Lobe ohne Rangordnung: J. Albarda, A. Ellerman, G. W. Jensch (9988 1. Se4l, gehaltvolle Abspiele in überraschender Fülle), F. J. C. De Blasio, C. Mansfield, H. L. Musante, J. J. Rietveld. — Ferner hervorgehoben: F. J. C. De Blasio, S. C. Dutt, A. Ellerman, Z. Fjellström, J. Garcia Llamas, A. Mari (+), J. Peris, A. Piatesi, B. Schlotterbeck und Dr. Monteiro da Silveira. — Richter: J. Buchwald und E. Holladay. — Abt. B (Zweizüger mit schwarzen Paraden, die dem sK 1–2–3 Fluchtfelder schaffen — ein Vorwurf, den kein Löser je errät, weil er stets in der übrigen Thematik untergeht). 104 Bewerbungen. Preise: 1. F. Fleck und R. Darvas, Budapest (9989) 1. Tc3. Wechsel maskierter T-Batterien. — 2. O. Stocchi — 3. A. Thorsson, — 4. Ellerman und J. Peris, — Ehr. Erw.: 1. L. Schör, 2. E. Holladay, 3. Dr. Monteiro da Silveira, 4. J. Albarda, 5. O. Stocchi, 6. A. Mari(+), 7. U. Castellari, 8. J. Hartong, 9. J. Peris, 10. A. Piatesi. — Lobe ohne Rangordnung: A. F. Argüelles und E. Puig, L. Bata, R. E. Burger, P. ten Cate, A. Chicco, E. Holladay, C. Mansfield, A. Mari(+), H. L. Musante, N. Petrovic, R. Pieprzyk, J. J. Rietveld, C. Vaughan. Richter: J. B. Santiago und E. M. Hassberg.

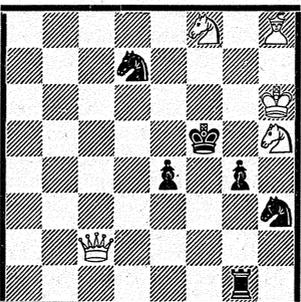
9990 E. Visserman,  
1. Pr. Arbejder-Skak, 53/1



2#

11+12

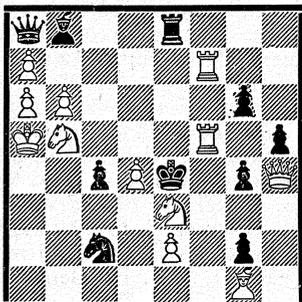
9991 J. Hartong, Rotterdam  
1. Pr. II Due Mosse, 1953 (T. T.)



2#

5+6

9992 A. Ellerman,  
1. Pr. Magasinet, 54/1



2#

12+10

**Arbejder-Skak, 1. Halbjahr 1953 (informal).** 73 Bewerbungen. Preise: 1. E. Visserman, (9990). Zweimal w.schw. gegen w. Sperrung und einmal schw. Linienöffnung als zyklisch wechselnde Verteidigungseffekte zur dreimaligen Parade einer dreifachen Drohung, 2. H. Hermanson. 3. P. Overkamp. Ehr. Erw.: 1. und 5. A. Casa, 2. O. Stocchi, 3. J. Ventura, 4. E. A. Petersen (vorweggenommen), 6. J. B. Santiago. Lob (ohne Rangfolge): Ellerman, Panek, Eerkes, Hermanson, Zilahi, Goldschmeding. — Richter: F. Fleck, Budapest.

**Caissa, 2. Halbjahr 1953 (informel).** Den Preis erhielt K. Hasenzahl, Frankenthal, für das Spiegelbild einer Aufgabe, mit der er schon im Jahresturnier 1952 von »Ajedrez Español« den 3. Preis gewann. Der Vorfall ist wohl einer Erklärung bedürftig. Ehr. Erw.: 1. H. Hermanson, 2. W. Krämer.

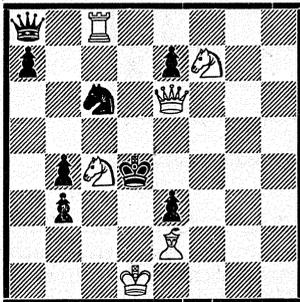
**Il Due Mosse 1953, 2. Thematurnier.** Gefordert war das höchst ungewöhnliche und unorthodoxe Thema der Darstellung, fortschreitenden Verringerung und schließlichen Ausschaltung eines Multipel-Matts, also die Thematisierung von echten Dualen, wie sie vor einigen Jahren bereits E. Holladay in anderer Form einzuführen versucht hatte. Preise: 1. J. Hartong (9991) 1. Dc7! Nach 1. —Sb8 geht 2. Da5, De5, Dh7, Df7, De5#; die Züge Sc5—Sb6—Sf8: lassen noch die letzten vier bzw. drei bzw. zwei Matts übrig, der Zug Se5 nur noch 2. D:e5#, während Sf6! alle fünf ausschaltet (2. Sg7!#). Sicher ein Nonplusultra, vor allem auch konstruktiv, das der holländische Meister hier geliefert hat! — 2. Dr. H. L. Musante. 3. G. De Gaetano. Ehr. Erw.: D. Barbaro, 2. Dr. J. B. Santiago, 3. Piatési. — Lob: Piatési, J. Zaldo, Hittel Aloni. A. Mari(+), B. Postma, G. Mirri. — Richter: A. Ellerman und Dr. E. Foschini.

**Magasinet 1954, 1. Halbjahr (formal).** Preis: 1. A. Ellerman (9992) 1. Sg4. Schöne verführungsreiche Aufgabe mit vier Abzügen der Schlüsselfigur als Kern. — 2. J. Peris. 3. Dr. H. L. Musante. — Ehr. Erw.: 1. A. Ellerman, 2. E. Puig Ambrós — Richter: K. A. K. Larsen.

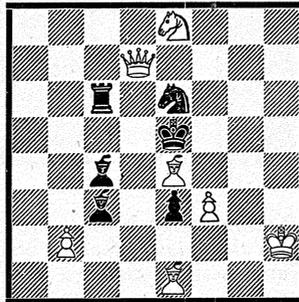
9993 P. Overkamp, Rotterdam  
2. ehr. Erw., Springaren, 1952

9994 H. Hermanson, Unbyn  
1. Pr., Springaren, 1953

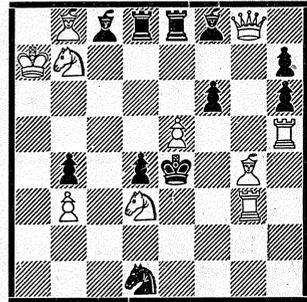
9995 J. Hartong, Rotterdam  
1. Pr., Problem, 1951



2#



6+8 2#

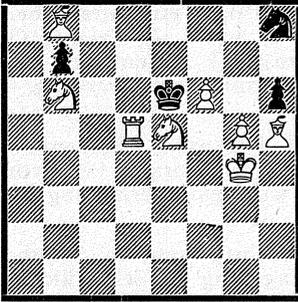


7+6 2#

10+11

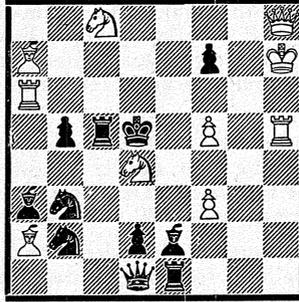
**Springaren 1952 (informel).** Preise: 1. G. Jönsson, 2. A. Thorsson, 3. L. Valve (+). Ehr. Erw.: 1. O. Stocchi, 2. P. Overkamp (9993, 1. Sb6 vertauschte Matts bei den K-Fluchten mit Sfesselung, ein Fund), 3. V. Schneider. Lob: 1. J. Hannelius, 2. V. Schneider, 3. M. Wróbel. Richter: S. Ceder. — 1953 (informel). Preise: 1. H. Hermanson, (9994). 1. De7! Paradenwechsel von fV des Se6 zu Fluchten; die »Verführung« 1. Df7?, die natürlich an Kd4 scheitert, gehört auch dazu und zeigt vertauschte Satzmatts. 2. Q. Stocchi. 3. Z. Fjellström. Ehr. Erw.: 1. P. Overkamp, 2. S. Sandin, 3. B. Elmgren. Lob: 1. M. Myllyniemi, 3. J. Kiss 3. Z. Fjellström. Richter: A. Thorsson.

9996 A. Pries, Hamburg  
1. Lob, Problem, 1951



2♯

9997 O. Stocchi, Langhirano  
1. Fr., Problem, 1952



8+4 2♯

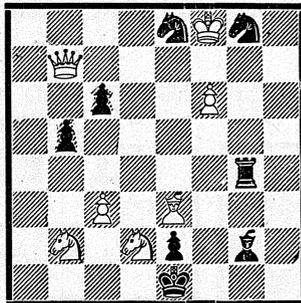
10+11

Hoek. — 1952 (informal). 36 Bewerbungen. Preise: 1. O. Stocchi (9997) 1. Sc6l Mattwechsel bei den 3 Blocks auf c4. Im Satz liegt keine reine Tripeldifferenzierung vor, in der Lösung ist der Th5 untätig. — 2. F. Fleck. — Ehr. Erw.: 1. P. Overkamp (mehrfach vorweggenommen), 2. W. Hoek. — Lob: 1. A. Ellerman, 2. J. C. Morra (vorweggenommen). — Richter: Dr. M. Niemeijer.

Problem 1951 (informel).  
59 Bewerbungen. Preise:  
1. J. Hartong (9995) 1. efl.  
Die vier T/L-Schnittpunkte  
(»Loyds Orgelpfeifen«)  
ergeben sechs statt der ge-  
wöhnlichen vier Matts,  
eine neue Höchstleistung.  
2. O. Stocchi, 3. A. Ellerman.  
Ehr. Erw.: 1. P. Overkamp,  
2. P. Barron, 3. J. A. W. Swane  
Lob: 1. A. Pries (9997), 1.  
Sc6l, duallose Differenzie-  
rung von 4 Drohungen in  
einem Zwölfsteiner), 2. W.  
(HAT)

### Ein Schwalbenjubiläum

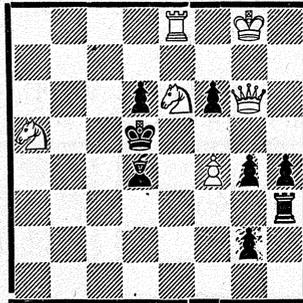
9998 J. Kohtz u. C. Kockel-  
korn, Festschrift des A.S.C.M., 11



4♯

7+8

9999 Dr. Hans Bincer  
Schwalbe 1930

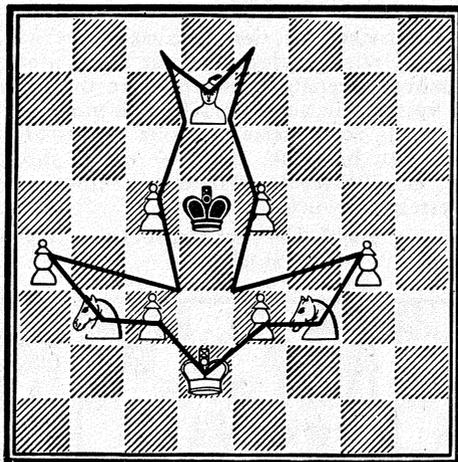


4♯

6+8

Die Schwalbe hat bei der fortlaufenden Numerierung ihrer Aufgaben die Nummer 10000 erreicht. 31 Jahre sind also bis zu diesem bisher nur von wenigen Schachzeitschriften gefeierten Jubiläum seit Erscheinen des ersten Schwalbenheftes im August 1924 vergangen. Eingeleitet wurde dieses erste Heft durch die berühmte unter 9998 wiedergegebene — wohl wegen des schwalbenähnlichen „Fluges“ der weißen Dame so bezeichnete — „Schwalbe“ von Kohtz und Kockelkorn, die unserer Vereinigung und ihrer Zeitschrift den Namen gegeben hat. Diese Aufgabe und die denselben Inhalt mit diagonalem Flug der Dame darstellende 9999 sind als „zwei unvergängliche Schwalben“ dem Band 1928—1930 vorangestellt. Ebenso wie diese beiden Probleme weist die Aufgabe, die wir für die Nummer 10000 bestimmt haben, eine sinnvolle Beziehung zu dem Namen unserer Zeitschrift auf; nur daß es hier nicht das Bewegungsbild, sondern das Bild der Ausgangsstellung ist, welches diese Beziehung herstellt.

Möge unsere Schwalbe in weiteren 30 Jahren ihre 20000ste und eines Tages ihre 100000ste Aufgabe veröffentlichen! Wie mag es in dieser fernen Zukunft um das Problemschach und überhaupt um das Leben auf unserem Planeten bestellt sein?  
(Dr. W. Sp.)



4# 10+1  
Zwilling: Bc3 und e3 nach d3 und d6

## II. Drei- und Mehrzuger

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann (21a) Hamm, Lisenkamp 4

**Bemerkungen:** Die Hälfte der Urdrucke ist dem Gedenken unseres am 10. Dezember 1944 unerwartet verstorbenen und noch im Mai-Juni-Heft 1954 anlässlich seines 60. Geburtstages mit einer Reihe von Widmungsaufgaben bedachten C. Eckhardt zugeeignet. Auch unser treuer und der Problemlust leidenschaftlich ergebener Prüfer Th. Süggel, der heute noch mit einer Widmungsaufgabe für C. E. vertreten ist (10003), ist am 16. Februar 1955 seinem Leiden erlegen; 10009 ist seinem Gedenken gewidmet.

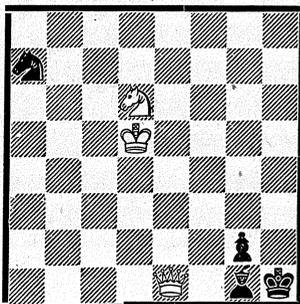
Um unsere Löser für die Urlaubszeit mit Unterhaltungsstoff zu versehen, bieten wir heute 18 Urdrucke. Wegen 10002 wird auf die Ausführungen unter »Allerlei« verwiesen. Den Hauptreiz der 10004 wird der Löser nur erkennen, wenn er nach Auffinden der Lösungen die ideegemäßen Verführungen und ihre Widerlegungszüge genauer miteinander vergleicht. 10010 ist »opus Nr. 2« unseres Meisterlösers, der sicher schon mehr veröffentlichte, wenn er nicht an seine eigenen Erzeugnisse einen so äußerst strengen Masstab anlegte! Zwei reizende Stückchen sind 10015 und 10017. Hingegen sind 10014 und 10016 »Kolossalgemälde«. Die Fünflinge der 10014 (sämtlich 4#) bestehen aus folgenden Stellungen: a) wie Diagramm; b) statt wBf4, g6, sBh5 = wBh3, h4, sBf4; c) statt wBd3, g6, sBh5, = wBg2, h3, sTd3, sBf7; d) statt wBg6, sBh5 = wBg2, h2, sBf7; e) statt wBf4, g6, sBh5 = wBf3, h3, h4, sBf7.

## 18 Urdrucke

10001 A. Grunenwald  
Mülhausen-Dornach

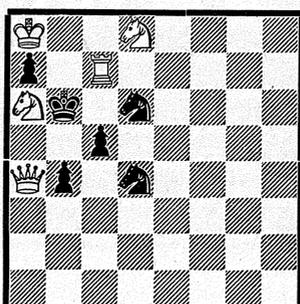
10002 Rob. Rupp  
Düsseldorf

10003 Th. Süggel †  
Leverkusen  
C. Eckhardt zum Gedenken



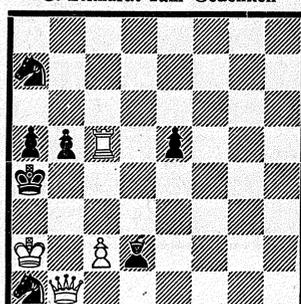
3#

3+4



3#

5+6



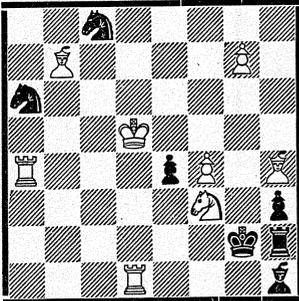
3#

4+7

Unsere heutigen Nachdrucke hat der Sachbearbeiter auf seiner letzten Reise »aufgelesen«. 10019 ist ein Dreizüger des nicht nur berühmten, sondern auch äußerst sympathischen italienischen Zweizügermeisters. Wer die Verwendung von Läufern gleicher Feldfarbe von vornherein verwirft, läßt sich vielleicht durch die großartige 10020, die der Verfasser als seine beste Aufgabe anspricht (und das will bei ihm etwas heißen), eines Besseren belehren. 10021 ist wegen ihrer einfachen und glücklichen Fassung die m. E. gelungenste Darstellung eines vom Verfasser in letzter Zeit besonders kultivierten Vorwurfs.

10004 Dr. W. Speckmann  
Hamm

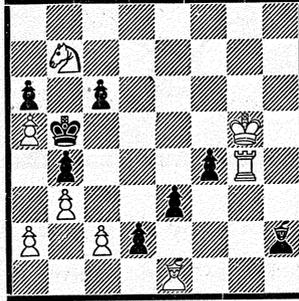
C. Eckhardt zum Gedenken



3#

8+7

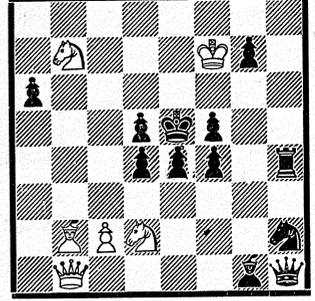
10005 Herbert Hultberg  
Stockholm



3#

8+8

10006 Fritz Berhausen  
Wipperfürth

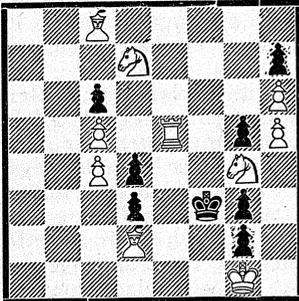


3#

6+12

10007 Th. Steudel  
Mainz

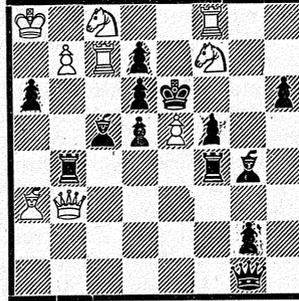
C. Eckhardt zum Gedenken



3#

10+8

10008 B. Postma  
Den Haag

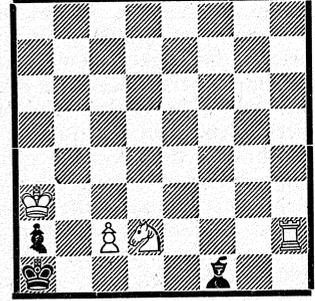


3#

9+13

10009 Dr. W. Speckmann  
Hamm

Th. Süggel zum Gedenken

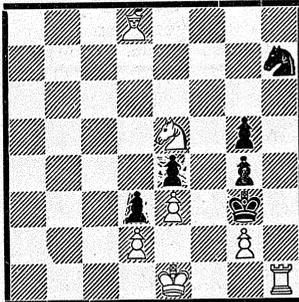


4#

4+3

10010 K. Timpe  
Göttingen

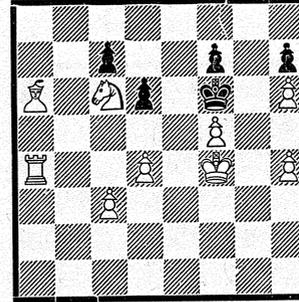
C. Eckhardt zum Gedenken



4#

7+6

10011 F. Giegold  
Leupoldsgrün

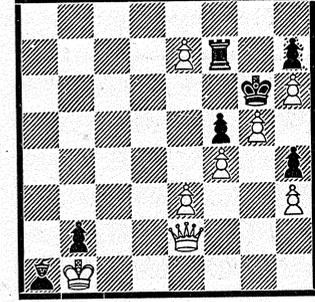


4#

9+5

10012 Dr. A. Kraemer  
Würzburg

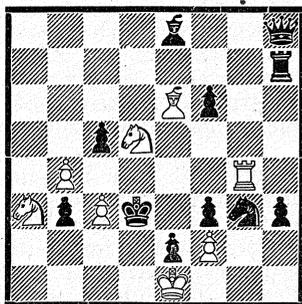
C. Eckhardt zum Gedenken



4#

8+7

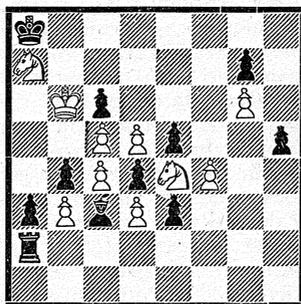
10013 F. V. Schulz  
Münster i. W.



4#

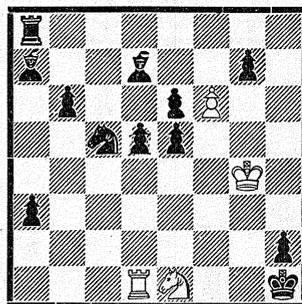
8+11

10014 Gerhard Latzel  
Paderborn  
C. Eckhardt zum Gedenken



4# (Fünflinge, s. Text) 10+11

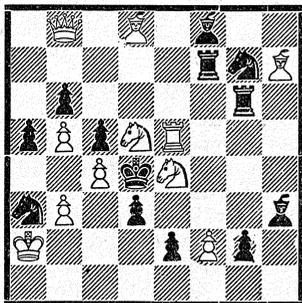
10015 A. Volkman  
Altenberge  
C. Eckhardt zum Gedenken



5#

4+12

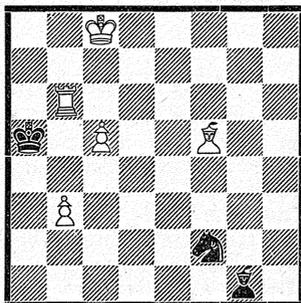
10016 Josef Breuer  
Wildbergerhütte  
C. Eckhardt zum Gedenken



5#

11+13

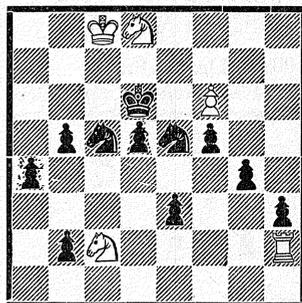
10017 W. Hagemann  
Braunschweig  
C. Eckhardt zum Gedenken



6#

5+3

10018 Jac. Haring  
Den Haag

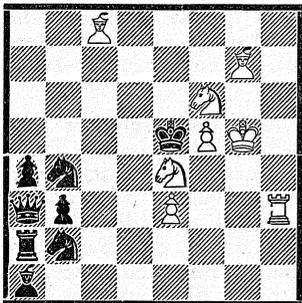


9#

5+11

### 3 Nachdrucke

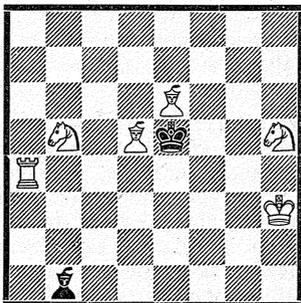
10019 O. Stocchi  
La Scacchiera 1954



3#

8+8

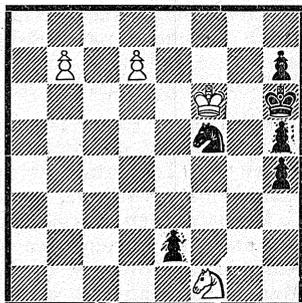
10020 Dr. M. Henneberger  
Fr. Gygli gew.  
Nat. Zeitung Basel 1921



4#

6+2

10021 Dr. A. Kraemer  
Deutsche Schachztg. 1955



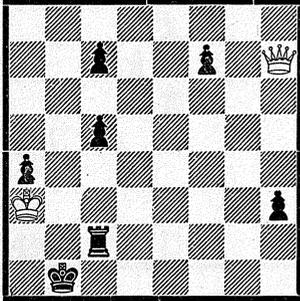
6#

4+6

## Sonderlösungsturnier der Schwalbe

10022 Dr. W. Speckmann  
Urdruck

K. Timpe und A. Meissner gewidmet



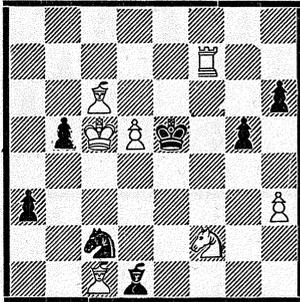
28#

2+7

schieht durch K. Timpe, der sie — ohne Namen der Löser — an den Verfasser der Aufgabe weiterleitet, letzterer trifft dann die endgültige Entscheidung.

Einsendungen bis zum 20. Oktober 1955 (Poststempel) an K. Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27.

10023 Dr. K. Fabel  
Schach-Spiegel, Sept. 1950



5#

7+7

## 122. Thematurier der Schwalbe

Gefordert werden Darstellungen der Dresdner Idee, in denen der Ersatzverteidiger römisch gelenkt wird, vergl. nebenstehende Aufgabe. In dieser scheitert 1. Ld7 (droht 2. Tf5#) nur an Sd4! Außerdem scheitert 1. d6 (droht 2. Sd3+ Ke6 3. Ld5#) an Le2! Mit 1. L:a3 wird der schwarze Springer abgelenkt. Jetzt würde Ld7 durch den Ersatzverteidiger mit Lc2! pariert werden. Aus diesem Grunde wird Ld1 römisch gelenkt: 2. d6 Le2 3. Ld7 Ld3 4. Sg4+ Ke4 5. Lc6# (Blockrömer). Auf 2. — Lf3 folgt ebenfalls 3. Ld7 Le4 4. Sg4# (erneut Blockrömer). 2. — Lb3 führt auch nicht zum Ziel: 3. Sg4+ Ke6 4. Tf6#. Die Mindestdarstellung der Idee erfordert 4 Züge. (Dr K F).

Einsendungen bis zum 31. Dez. 1955 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

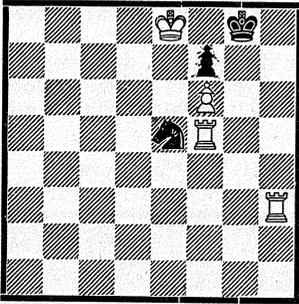
## Allerlei

Schwalbenauslese 1952 (S. 337): Unter Nr. 4 (R. Rupp) ist die ursprüngliche durch 1. T:h8+ nebenlösige Fassung abgedruckt. Da die Aufgabe, die einen Zepher-Brunner-Turton in Miniaturform darstellt, es verdient, geben wir unter 10024 die berichtigte Fassung in Diagramm.

Münchener Idee (Thematurier 1953 S. 99). R. Rupp, Düsseldorf, schreibt uns: »Wie mir jetzt erst beim Durchblättern alter Frankenschachs auffällt, ist der Preisträger zum Thematurier der Münchener Idee, 9076 von Kuner, zu dem ich einen Meredith-Preis stiftete, restlos vorweggenommen (s. 10025 und 10026). Offenbar hat C. Eckhardt den Vorgänger auch nicht gekannt, denn er schrieb, daß der Preisträger auch im Schema an keinen Vorgänger erinnere. Man findet, daß Sayer die Konstellation ohne w D darstellt, was wertmäßig etwa 9 Bauerneinheiten ausmacht. Man kann daher folgern, daß Miniaturen oder Merediths nur dann unserer klassischen Ökonomie gerecht worden, wenn sie, nach Bauerneinheiten abgewägt, nicht

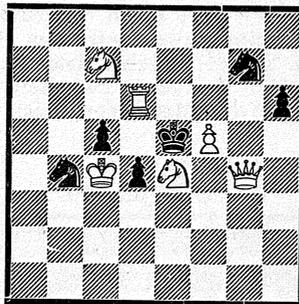
zu schwer befunden werden«. — Inzwischen hat R. Rupp das Kunststück fertiggebracht, einen doppeltgesetzten Münchener sogar mit nur 11 Steinen darzustellen; die Aufgabe, das Ergebnis langwieriger und hartnäckiger Bemühungen, findet man im Urdruckteil dieses Heftes. Läßt sich dieser Rekord noch unterbieten?

**10024 R. Rupp**  
Caissa 1952, 1. ehr. Erw.



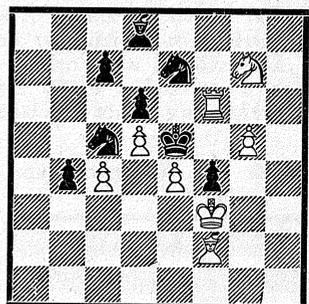
3# 4+3  
1. Th6 Sg6 2. Tfh5

**10025 H. Th. Kuner**  
Schwalbe 1953, (Pr.Themat.)



3# 6+6 3#  
1. Se6? Sh5!; 1. Sd5? Sd3!  
1. Df3! Zugzwang

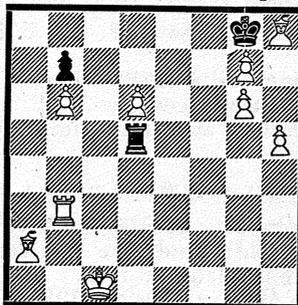
**10026 A. Sayer**  
Frankenschach 16. 2. 1934



8+8  
1. Se6? Sb3!; 1. Sf5? Sc6!  
1. Lg1! Zugzwang

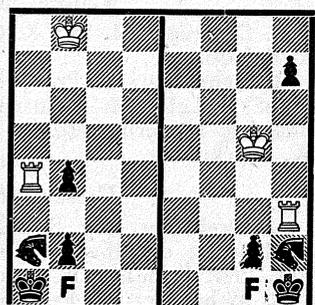
**Pattwanderung des w K:** Dr. M. Henneberger macht zu diesem in seinen 9927 und 9928 dargestellten Themen auf seine 10027 aufmerksam, in der der w K gleich zweimal den Rundlauf unternehmen muß. Wir geben die Erläuterung aus der Schweiz. Schachzeitung im Wortlaut wieder: »1. d7 nun bleibt der sT zunächst auf der d-Linie. 1. — Td1 2. Kb2 Td2! 3. Kc3 Td3! 4. Kb4 Td4 5. Kb5 Td5 6. Ka4 Ta5 7. Kb4 Ta4 (Tb5) 8. Kc3 Tc4 (Tc5) 9. Kd2 Tc2 10. — 13. K — e3 — f3 — g3 — h3 soweit muß der K ausholen, um ungestört den Schlupfwinkel d8 zu erreichen T — e2 — f2 — g2 — h2 14. Kg4 Th4 15. Kg5! Zwingt den T in die 5. Reihe T:h5 (15. — Tg4 16. — 18. K — f6 — e7 — d8 T — f4 — e4 — c4 19. h6) 16. Kf6 Tf5 17. Ke7 Te5 18. Kd8 Td5! 19. Kc8 Tc8 jetzt darf der K sich noch nicht nach b8 verkriechen, weil nach 20. Kb8 Td5 kein Tempo zug zur Verfügung steht. Das erzwingt einen zweiten Rundlauf: 20. — 35. K:b7 — a6 — b5 — c4 — d3 — e2 — f3 — g3 — h3 — g4 — g5 — f6 — e7 — d8 — c8 — b8 35. — Td5 36. b7 und Matt in 2 Zügen. Doppelter Rundlauf mit Berührung der Ränder links, rechts und oben«. Der Verfasser berichtet a. a. O. ferner: »Am Unterhaltungsabend des Turniers benutzte Dr. E. Herzog diese Pattwanderung zu einer Glanznummer. Er zeichnete am Wandbrett mit einer Schnur die K-reise und stellte dann die Frage: Wie lang ist die Schnur? Mit improvisierten Maßstäben stürzte die Menge auf die nächsten Wandbretter und rückte dem Monstrum mit Quadratwurzeln zu Leibe. Dabei sind die Meister J. Kupper und H. Grob bis auf wenige cm genau ‚pattgewandert‘. Daß aber nur ein einziger Turniergeast die Aufgabe näher angeschaut hat, glaubt der Verfasser nicht«. Hoffen wir, daß diese Skepsis bei unseren Schwalben nicht berechtigt ist.

**10027 Dr. M. Henneberger**  
Den Teilnehmern am Schweizer  
Schachturnier 1954 in Basel gew.



38# 9+3

**10028 Th. Steudel, Mainz**  
a Urdrucke b

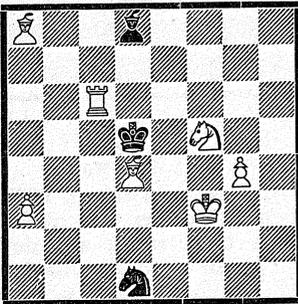


5# 2+5 3# 2+5

**Minimalinder:** Durch den Aufsatz »Indische Spielereien« (S. 291f) angeregt, hat sich Th. Steudel an der Darstellung des Minimalinders unter Verwendung von Märchenfiguren versucht. Auf diese Weise geht es natürlich viel einfacher, wie 10028 zeigt. Der dem chinesischen Schach entstammende Ma (=M) zieht wie ein S, doch ein Feld gerade und dann eines schräg, wobei er beim geraden Schritt ein unbesetztes Feld vorfinden muß; der Falke (=F) zieht — von der Grundlinie seiner Partie aus gesehen — nach unten wie ein L und nach oben wie T. 10028a (1. Ta8 2. Ka7 3. Kb6+ 4. Ka5 5. K:b4#) zeigt einen zweckreinen, 10028b (1. Ta5 2. Ka4 3. K:b4#) in dreizügiger Form einen zweckgetriebenen Inder.

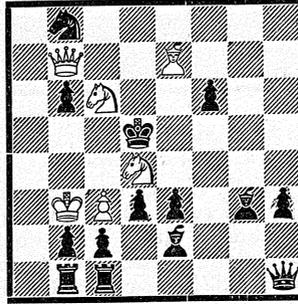
Das Rössel als Vorbild (s. S. 324f): Meine damals als Beispiel für den rösselnden I gebrachte 10029 zeigt im Verhältnis zwischen Drohspiel und thematischer Verteidigung einer Verlagerung des Mattfeldes: nach 1. Ke2 droht 2. Tb6+ mit

10029 Dr. W. Speckmann  
Schwalbe 1954



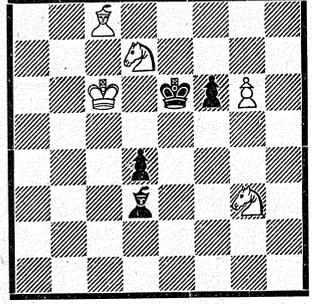
3#

10030 Dr. E. Palkoska  
B. O. D. E. Juni 1953



3#

10031 W. Hagemann  
1. Pr. L'Echiquier de Paris 53



h 2#

5+4

Turmmatt auf b4; die Verteidigung 1. — La5 deckt dieses Mattfeld, gibt aber e7 auf mit der Folge, daß nunmehr mittels der echoartigen Wendung 2. Tc7+ durch 3. Te7 das Matt auf diesem Felde erfolgt. Nachträglich habe ich 10030 entdeckt, die dasselbe mit dem S zeigt: 1. La3 droht 2. Se7+ mit Matt auf g6; 1. — Lh5 deckt g6 unter Aufgabe von d3 worauf nunmehr echoartig 2. Sb4+ 3. S:d3# geschieht. Denselben Gedanken, nur im Verhältnis zwischen Satz und Lösung, stellt 10031 im Hilfsmatt dar (Satz: 1. — Sc5+ 2. Sd3#; Lösung: 1. L:g6 Sf8+ 2. Ke5 S:g6#).

## Turnierentscheidungen

### Caissa-Informal 1952/I: Drei- und Mehrzüger

A. Dreizüger: 1. Pr.: R. C. O. Matthews. 2. Pr.: P. F. Hirlemann. 2. Ehr. Erw. K. F. Laib.

B. Mehrzüger: 1. Pr.: Johann Galla (10032) 1. g3! Tb6 2. Lf1 Tb4 3. Le2 Tba4 (Tab5) 4. Lg4! Mit kleinsten Bewegungen hat Weiß den Holzhausturm perikritisch um a5 herumgeführt. Erinnert an das Pionierstück von Cywinski. 2. Pr.: Dr. W. Speckmann.

### Caissa-Informal 1952/II: Drei- und Mehrzüger

A. Dreizüger: Pr.: B. Schlotterbeck (10033) 1. Lh4! Feiner Auswahlsschlüssel zur Freihaltung der thematischen Felder und gute Dualvermeidungen mit Fernblocks. Ehr. Erw. J. Buchwald s. Schwalbenauslese 1952.

B. Mehrzüger: 1. Pr.: Joh. Galla s. Auslese 1952, 2. Pr.: Dr. W. Speckmann s. ebenfalls Auslese 1952. Ehr. Erw. B. Schauer s. Auslese 1952.

## 1. Internationales Zweizüger-Turnier der »Main-Post«

Aus Anlaß der Jubiläen der beiden Würzburger Schachvereine (90 Jahre Schachverein Würzburg von 1865 — 20 Jahre Eisenbahnschachgruppe Würzburg) schreibt die »Main-Post« ein internationales Problemturnier aus. Verlangt werden bisher noch nicht veröffentlichte zweizügige Schachaufgaben. Teilnahmeberechtigt sind alle Schachfreunde des In- und Auslandes. Mehr als drei Aufgaben von einem Einsender sind nicht zugelassen. Die Aufgaben sind in einfacher Form auf Diagramme gezeichnet bis zum 31. August 1955 (Poststempel) an den Leiter des Turniers, Willy Popp, Würzburg, Gutenbergstraße 4, einzusenden. Die Diagramme müssen mit Motto, Lösungen und Verfassernamen versehen sein. Die »Main-Post« hat folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 100 DM, 2. Preis 50 DM, 3. Preis 30 DM 4. Preis 25 DM, 5. Preis 20 DM. Drei ehrende Erwähnungen werden mit je 10 DM und drei Belobigungen mit je 5 DM prämiert. Die ausgezeichneten Aufgaben gehen in den Besitz der »Main-Post« Würzburg über und werden in ihrer Schachchecke erstveröffentlicht. Die nicht ausgezeichneten Stücke stehen den Verfassern wieder zur Verfügung. Preisrichter ist H. Albrecht, Frankfurt.

## Literatur

Dr. K. Fabel, **Rund um das Schachbrett**, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35, 137 S. 204 Diagramme. Broschiert 8,60 DM. — Im Schwalbenverlag erschien vor einigen Jahren »Am Rande des Schachbretts«. Verwandten Inhalts ist das neu erschienene Werk des Verfassers, das man auch als Fortsetzung des erstgenannten Buches bezeichnen kann. Da ist einmal das Kapitel »Gleich und gleich gesellt sich gern« mit Aufgaben, die viele gleiche Steine (Umwandlungsfiguren) aufweisen. Interessant ist eine Plauderei über die etwa 60 Schachpatente, die in den letzten 75 Jahren erteilt worden sind. In »Bosheiten im Einzüger« werden »Schwarz ist am Zuge«, »der en-passant-Schlag« und »die Rochade« als drei Scherze besonderer Art genannt, die man im Einzüger immer wieder sieht. Neues vom Schlag-schach und Aufgaben mit starkem schwarzem Übergewicht begegnen wir in weiteren Kapiteln. Andere Lieblingsgebiete Dr. Fabels sind Rekorde im Einzüger und in der Retroanalyse und vielzügige Aufgaben. Über »Neuheit, Fortschritt und Erfindungshöhe im Schachproblem« hat Dr. Fabel schon in der »Schwalbe« berichtet. Den Abschluß bildet ein Kapitel »Mathematik und Schach«, in dem interessante, z. T. aber auch abseits liegende rechnerische Zusammenhänge dargelegt werden, wobei man zumeist mit den Kenntnissen der einfacheren algebraischen Umformungen, der Kombinationslehre und der Wahrscheinlichkeitsrechnung auskommt. Eingestreut sind kleinere Beiträge humoristischer Art. Der gesamte Inhalt charakterisiert das Problemschaffen Dr. Fabels, und man könnte das Buch auch als zweiten Teil von Dr. K. Fabels ausgewählten Werken bezeichnen. Wer für alle diese meist an der Peripherie des »normalen« Schachs liegende Fragen ein Interesse hat, wird gern zu dieser beachtenswerten Neuerscheinung greifen.

Unter dem Titel »Erinnerungen an Bruno Zastrow« sind in der Reihe »Feenschach-Aufsätze« auf 8 Seiten Gedenkblätter für den 1948 verstorbenen Märchenkomponisten Bruno Zastrow mit einer Darstellung seiner Tätigkeit als Komponist und einer Auswahl seiner Aufgaben erschienen. Der Preis beträgt 0,80 DM.

Dr. M. Niemeijer, Teylingerhorstlaan 5, Wassenaar, Holland, versandte Liste Nr. 52 mit einem Angebot antiquarischer Schachbücher, unter denen sich 29 Problems- und Endspielbücher befinden. Als Neuerscheinung kündigt er dort an: Bibliotheca Van der Linde-Niemeijeriana. Ein Katalog der Schachbücher in der Königlichen Bibliothek im Haag. Umfang: 300 Seiten. Preis: 11 DM. Endlich gibt er noch die Schachzeitschriften und die Turnierbücher an, die er zu kaufen wünscht (z. B. Schwalbe, Heft 156 — 184, Turnierbücher Regensburg 1946, Essen 1947, Bad Nauheim 1935).

**Problemschach** lautet schlicht der Titel des jetzt im Sportverlag Berlin erschienenen Buches von H. Grasmann, das an Hand von 250 in den Jahren 1948 — 1952 veröffentlichten Aufgaben deutscher Komponisten (davon 68 Zwei-, 52 Drei- und 130 Mehrzüger) einen Überblick über das zeitgenössische Problemschaffen auf dem Gebiet des orthodoxen Schachs gibt. Vorangestellt ist eine geschichtliche

Einführung mit 36 (von 1832 bis 1943 reichenden) Beispielen, die vortrefflich geeignet ist, dem Leser die Grundlagen für das volle Verständnis der heutigen Leistungen zu vermitteln. Die daran sich anschließenden den Jahren 1948 bis 1952 entnommenen Aufgaben — dem Zweizüger ist noch eine zusätzliche Einführung gewidmet — sind vorzüglich ausgewählt, man findet hier nahezu alle besonders eindrucksvollen Leistungen dieses Zeitraums. Der Hauptwert des Buches liegt aber darin, daß dieser Zusammenstellung hochwertiger Aufgaben ganz ausgezeichnete Lösungsbesprechungen beigegeben sind; diese gestreichen und gelegentlich humorvollen Kommentare, die immer in kurzer prägnanter Weise das Wesentliche aufzeigen und die allgemeinen Zusammenhänge herausstellen, zeugen von umfassender Sachkunde. In Verbindung mit dem ausführlichen Fachwortregister erheben diese Erläuterungen das Buch zu einem kleinen in sich geschlossenen Lexikon des Problemschachs und seiner Theorie, das auf alle wesentlichen Fragen eine klare Antwort erteilt. Ein guter Einfall war es auch, im Autorenverzeichnis das Geburtsdatum des jeweiligen Komponisten anzugeben.

Die Anschaffung dieses in seiner Art bisher wohl einzig dastehenden Buches kann sowohl dem Fachmann als auch dem allgemein an der Problemerkunst Interessierten auf das wärmste empfohlen werden. Kaum ein anderes Buch ist so wie dieses geeignet, zu vertieften Einsichten im Problemschach zu verhelfen und der Problemerkunst neue Freunde zu werben.

Der Preis des gut ausgestatteten Buches beträgt 4,80 DM.

Dr. W. Sp.

Löserliste

Heft 255/256. Nr.	9687- 9690	9679	9688	9688	9691- 9708	9692	9693	9704	9705	9714- 9784	9714	9715	9725	9727	9731	Errung. Punkte	Kontostand
H. Selb	42	2	4	3	58	3	9	4	4	85	20	15	8	4	8	269	8x906
E. Schmidt	40	4	4	2	47	3	3	4	8	82	20	30	4	4	8	263	22x896
H. H. Schmitz	42	2	2	2	58	3	6	4	4	85	8	30	4	4	8	262	21x274
W. Horn.	40	4	4	2	47	3	3	4	8	82	16	30	4	4	8	259	24x812
R. Bienert	38	2	4	3	54	3	3	4	4	85	16	15	8	4	8	251	15x277
L. Wiemer	42	2	4	3	58	3	6	8	4	78	8	15	4	4	8	247	424
B. Sommer	42	4	2	2	58	3	3	-	4	78	20	-	8	8	4	236	4x764
E. Schaaf	42	2	4	2	58	6	3	8	4	65	4	15	4	-	4	221	5x713
R. Karpeles	42	4	2	2	43	3	3	4	4	80	12	-	4	4	4	211	4x726
G. Maier	42	2	2	2	39	3	3	4	-	82	4	-	4	4	8	199	10x624
Dr. W. Hübler	42	2	2	3	39	3	3	-	-	33	-	-	4	-	8	139	1x919
K. Pohlheim	42	2	2	3	8	-	-	8	-	48	4	-	4	-	8	129	1x610
K. Rothmund	40	2	2	2	15	6	3	-	-	46	-	-	4	-	8	128	2x347
E. Schäfer	42	4	2	3	27	3	3	4	-	32	-	-	4	-	-	124	2x478
G. Kern	42	2	2	2	42	3	3	-	4	24	-	-	2	-	-	126	1x419
K. Timpe	40	2	2	2	52	3	12	4	4	-	-	-	-	-	-	121	4x579
W. Klages	42	2	2	2	24	3	6	4	-	29	-	-	4	-	-	118	14x92
F. Bertram	40	2	2	2	24	3	12	-	-	-	-	-	-	-	-	85	4x597
Z. Michalek	36	2	4	2	14	-	-	-	-	9	-	15	-	-	-	82	1x139
R. H. Dees	40	4	2	2	20	3	3	4	-	3	-	-	-	-	-	81	5x766
H. Trück	40	2	-	2	19	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	69	2x648
K. Hraba	38	4	2	-	-	-	-	-	-	16	-	-	4	-	-	64	256
K. Soltsien	40	4	2	2	4	-	-	-	-	7	4	-	-	-	-	63	123
E. Reinsch	42	2	2	2	7	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	58	1x759
A. Pries	42	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	48	1x879
H. Haase	26	2	2	2	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35	2x85

Maximum des Heftes 304 Punkte. Bester Löser wurde H. Selb, Mannheim, mit 269 Punkten. W. Klages erreichte den 14. Aufstieg.

Abgeschlossen 1. 7. 1955

C. Schrader